



VOX: auto motor und sport tv, 26. November 2006

Senioren im Straßenverkehr



Der Straßenverkehr nimmt ständig zu. Damit wird auch das Autofahren immer anspruchsvoller. Die Fahrer müssen sich auf immer komplexere Situationen einstellen.

Gerade älteren Menschen fällt dies schwer. Bedingt durch Konzentrations- oder Sehschwächen sind sie den Anforderungen des Straßenverkehrs nicht mehr zu 100 %

gewachsen - und stellen somit ein Risiko für andere Verkehrsteilnehmer dar. Ein Vorurteil, oder ist wirklich etwas Wahres dran am "Risiko Rentner" im Straßenverkehr?

Peter Stützer geht dieser Frage nach.



Das Autofahren im Alter ist für viele ein Tabuthema, und so richtig will keiner daran rühren, zumindest nicht offiziell. Trotzdem wird eifrig z.B. in der Forschung daran gearbeitet.

Das hier ist der sogenannte Age Explorer, ein Anzug der mich heute mal ziemlich drastisch die Veränderungen des Alters erleben lässt. Zum Beispiel die verringerte Beweglichkeit:



Das Einsteigen in einen Sportwagen ist ein echter Akt für einen alten Menschen und vielleicht nicht ganz passend. Da ich jetzt ungefähr die Beweglichkeit eines 70jährigen habe, bin ich mit einem SUV schon sehr viel besser dran.

Sie sehen das vielleicht- liebe Zuschauer- im Anzug sind Gewichte, Abnäher, ich habe Handschuhe an, ich höre nicht mehr so gut, und ich sehe nicht mehr so richtig. Eben all die Einschränkungen des Alters, da ich heute halt nicht mehr der Jüngste bin.



Rückwärtsfahren

So dann werde ich jetzt mal das Autofahren im Alter am eigenen Leib ausprobieren: Den Age Explorer hat übrigens das Meyer-Hentschel Institut in Saarbrücken entwickelt.

Damit werde ich jetzt passenderweise an einem Fahrsicherheits-Training für Senioren teilnehmen, das der Automobilclub Europa in Mainz durchführt. Rückwärts Slalomfahren ist ansonsten eine leichte Übung für mich, aber sie sehen das schon, jetzt ist das fast einne Qual und auch nicht ungefährlich.



Ich kann weder meinen Körper noch meinen Kopf drehen. sehe nur die Hälfte, das Gesichtsfeld ist eingeschränkt, die Ränder rücken immer näher und ich fahre tausend Hütchen um: die Defizite des Alters halt. So gesehen ist es eigentlich kein Wunder, wenn der ein oder andere Senior etwas anders Auto fährt.



Reizüberflutung

Ich habe mir jetzt wieder den Age Explorer übergezogen: Mit ihm kann ich die Defizite des Alters nachempfinden und dazu gehört nicht nur die schwindende Beweglichkeit des Körpers. Die Handschuhe zum Beispiel verdeutlichen die nachlassende Sensibilität der Haut oder die reduzierte Fingerfertigkeit.



Für manche Senioren wird dann so ein filigranes Navisystem - schauen sie mal die kleinen Knöpfe- zur echten Herausforderung und überhaupt so ein ganzes Cockpit: Tausend Knöpfe, Lichter und so weiter: eine totale Reizüberflutung!

Für viele ein Problem, wenn es um Reaktionen und um schnelle Entscheidungen geht, wobei es sich dann um die psychischen Veränderungen des Alters handelt, die ich eingangs meinte.

Wir haben über die Defizite älterer Autofahrer gesprochen, wir haben aufgezeigt wie sie sie ausgleichen können: durch so einen Fahrsicherheitskurs zum Beispiel.

Was aber tut eigentlich die Industrie für die älteren Herrschaften? Herzlich wenig muss man leider sagen. Höchstens im Detail, aber die Hersteller denken gar nicht daran ein Seniorenauto zu bauen, sei es aus Imagegründen, sei es weil sie die Zielgruppe für nicht attraktiv genug halten, wenn sie sich da mal nicht vertun. Der Demographische Wandel schreitet nämlich voran. 2015 schon werden mehr als ein Drittel der Autokunden älter als 60 sein und diese sogenannten Best Ager geben im Schnitt 5000 Euro mehr als die unter 60jährigen für einen Neuwagen aus. Natürlich will nicht jeder Senior ein Seniorenauto, aber für manch einen wäre es sicher eine Erleichterung.

Die Gruppe der älteren Autofahrer wird immer grösser

Die Gruppe der Älteren wird immer größer. Ich finde, man darf sie nicht pauschal diskriminieren. Viele fahren wirklich gut, Tatsache ist aber auch, dass Beweglichkeit, Seh- und Reaktionsvermögen im Alter nachlassen. Diesen Veränderungen muss man irgendwie Rechnung tragen, vielleicht mit Kursen, Training oder mit Eignungstests. Ob diese nun zur Pflicht werden sollen, darüber wird bald der Gesetzgeber entscheiden. Appellieren möchte ich an die Senioren, bei allem Respekt, Sicherheit geht vor! Seien sie also einsichtig und eigenverantwortlich. Und an die Hersteller: Baut doch mal ein konsequentes Seniorenauto, ihr müsst es ja nicht unbedingt so nennen.!



Weitere Informationen:

Meyer-Hentschel Institut
Kirchweg 44
D-66133 Saarbrücken

info@mhmc.de
www.mhmc.de

T 0700 - 123 456-01
F 0700 – 123 456-02